

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

126 (26.10.1893)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 126.

Gründet wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich im Voraus 1 M. 3 Pf.
Im Kreisgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 26. Oktober

Veränderunggebühr der gewöhnliche ver-
änderte Stelle oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbitte man 2 Tage zuvor bis
Mittwoch 10 Uhr Vormittags.

1893.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 23. Okt. Die Wahlberechnung hat sich seit zwei Tagen nicht geändert; aber es ist bezeichnend, daß die Stimmung der gegnerischen Blätter immer gemäßigter wird und damit ganz deutlich verrieth, wie die gegnerischen Parteien ihre Erwartungen niedriger zu schrauben genöthigt waren. Von den Demokratisch-Freisinnigen ist dies freilich kein Wunder; ihr Schicksal fordert die Ironie geradezu heraus und ist noch selbst verschuldet durch den aufgebauchten Kunstlärm vor der Wahl, die ihnen nur die schwerste Enttäuschung brachte. Das Zentrum wird daraus auch eine gute Lehre ableiten. Wie sehr sich auch die sonst gewiegten Wahlgelehrten des Zentrums über die Lage täuschten, zeigen die fundgegebenen Erwartungen für Engen, Donaueschingen, Bonndorf, selbst Meßkirch-Stodach, mit denen es gar nichts wurde. Dabei sind dies sämmtlich wesentlich katholische, theilweise schon durch persönliche Agitation des ersten Zentrumsführers bei den Reichstagswahlen und auch noch später auf diesen Waffengang vorbereitete Bezirke. Daß eine Stadt wie Lörrach einfach von den bürgerlichen Parteien dem Sozialismus überlassen werden muß, zeigt, wohin die Merikal-demokratische Verbrüderung das Land und seine Interessen führt.

Karlsruhe, 24. Okt. Die Abgeordnetenwahlen erstrecken sich jedenfalls über eine Zeit von 10 Tagen, vom 27. Okt. bis 6. Nov.; auf letztgenannten Tag ist die Erziehungswahl in Durlach-Stadt (bisheriger Abgeordneter: Friderich; neuer nationalliberaler Bewerber: Privatier Gglau) anberaumt.

Karlsruhe, 24. Okt. Die Abgeordnetenwahl für Karlsruhe-Stadt ist auf 31. Oktober, Vormittags 8 Uhr, anberaumt worden.

Mannheim, 23. Okt. Während der letzten hiesigen Anwesenheit des Großherzogs brachten die hiesige sozialdemokratische „Volksstimme“ und das demokratische „Pfalzgauecho“ mehrere Artikel, welche die tiefste Entrüstung unter der Bürgerschaft hervorriefen. Nunmehr ist gegen den Redakteur des „Pfalzgauecho's, Julius Maner, wie auch gegen den Redakteur der

„Volksstimme“, Heinrich Kessler, Anklage wegen Beleidigung des Großherzogs erhoben worden. Die Verhandlung gegen Julius Maner findet bereits morgen vor dem Schwurgericht statt, während die Verhandlung gegen Heinrich Kessler auf die nächste im Januar 1894 beginnende Schwurgerichtsperiode verschoben worden ist.

Mannheim, 24. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte den Redakteur Maner vom demokratischen Pfalzgauecho wegen Beleidigung des Großherzogs zu 4 Monaten Gefängnis.

Offenburg, 24. Okt. Der Lokomotivführer Rickles, welcher das Eisenbahnunglück bei Appenweier verschuldete, hat sich in einem Walde unweit der Stadt die Pulsadern in selbstmörderischer Absicht geöffnet. Man fand ihn gerade noch rechtzeitig, um gänzliche Verblutung zu verhindern. Rickles wurde in's Spital geschafft, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde; es soll Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden sein. Rickles führte einen außerordentlich langen und schwer beladenen Güterzug mit ca. 75 Wagen und hatte nur 4 Bremser bei sich, so daß es ihm, als er das Signal „Halt“ gewahrt wurde, nicht mehr möglich war, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Die Folge war, daß der von Rickles geführte Train auf die letzten Wagen eines manövrierenden Zuges so heftig auffuhr, daß viele Wagen zertrümmert wurden. Wohl aus Verzweiflung hat der unglückliche Familienvater, der übrigens allgemein bedauert wird, den Selbstmordversuch zur Ausführung gebracht.

Furtwangen, 22. Okt. Der Firma L. Furtwängler Söhne in Furtwangen wurden auf der Chicagoer Weltausstellung zwei Preise zuerkannt: einer für bestausgeführte Uhrwerke und ein gleicher für hervorragende Leistung in Uhrgehäusern.

Deutsches Reich.

* Die Dresdener Festtage anlässlich des militärischen Jubiläums des Königs Albert sind in erhebenster Weise und im Rahmen des bekannten Programmes verlaufen. Im Mittelpunkt der geläuterten Feier stand die Beglückwünschung des könig-

lichen Jubiläums durch den Kaiser im Marmor-saal des Residenzschlosses am Sonntag Abend. Der Kaiser betonte in seiner Ansprache, daß, nachdem die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich, sowie Generalfeldmarschall Graf Moltke nicht mehr unter den Lebenden weilten, es ihm überkommen sei, die Huldigung des Heeres dem König zu Füßen zu legen, dem einzigen noch übrigen großen Heerführer aus der großen vergangenen Zeit. Der König, fuhr der kaiserliche Gratulant weiter fort, habe sich den Feldherrnstab vor dem Feinde erkämpft, er der Kaiser, bitte daher den König, den von ihm angebotenen Feldherrnstab als Symbol der Huldigung seinerseits und seitens der Armee anzunehmen. Der Kaiser schloß seine warme Ansprache mit dem Wunsche, daß König Albert seinem Volke und dem Reiche noch lange erhalten bleiben möge. — Während der Ansprache überreichte der Kaiser dem König den mit Brillanten besetzten Feldmarschallstab. In tiefer Bewegung sprach König Albert seinen Dank dafür aus, den Kaiser an der Spitze aller Führer des deutschen Heeres vor sich zu sehen, zugleich versichernd, der ihm vom Kaiser verliehene Stab solle in seiner Hand fest und sicher sein. Sollte, betonte der König zum Schluß, er nochmals veranlaßt sein, das Schwert für Deutschlands Recht und Sicherheit ziehen zu müssen, was Gott verhüten möge, so werde er mit dem Stabe in der Hand seine Pflicht erfüllen, wie in früherer Zeit. Bei der sich anschließenden Galatafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das Wohl des Königs-Jubiläums aus, hierbei auch seinen persönlichen Dank dafür absetzend, daß König Albert die ihm vom Kaiser verliehene Cheftelle beim 1. preussischen Garde-Mann-Regiment angenommen habe. Der König antwortete mit einem Toast auf den Kaiser und die Armee.

* Von sonstigen bemerkenswerthen rednerischen Kundgebungen am militärischen Ehrentage König Alberts möge noch die vom Prinzen Georg an die Truppen auf dem Mannplake gehaltene kernige Ansprache hervorgehoben sein. In derselben zählte der erlauchte Führer des sächsischen Armeekorps die kriegerischen Thaten des hohen Jubiläars auf und ermahnte er dann die Truppen an dem Gelöbniß unwandelbarer

Feuilleton.

11)

Die Tochter des Nistrisen.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Aber ich kann den Gedanken nicht ertragen, Sie dem sichern Tode geweiht zu sehen, Theda!“ rief Adalbert außer sich vor Schmerz. „Sie lieben mich nicht und wollen für mich sterben — lieber mögen die Franzosen mein Leben hinnehmen, wenn ich Sie nur gerettet weiß, Theda!“ setzte er leidenschaftlich hinzu, „ich will's ertragen, daß Sie mich verachten, mich Ihrer Liebe unwerth halten, will's mit dem Tode büßen, daß ich übermüthig gewähnt, auch Sie als eine gewöhnliche Beute zu erringen, aber Ihr Opfer kann ich nicht annehmen, ich müßte mich selber verachten, als ein elender Feigling, der ich doch nicht bin.“

„Mein Gott!“ klagte Theda verzweiflungsvoll, „die Zeit verrinnt, die Küstenwache, welche noch dort sucht, wird bald hier sein —“

„Mögen die Häscher kommen, ich werde keine Flucht mehr versuchen, keinen Widerstand mehr leisten,“ sprach Adalbert traurig aber fest, „diese letzte Demüthigung hat meinen Stolz, meine

Hoffnungen gebrochen, nur die Liebe darf ein solches Opfer geben und annehmen, nur sie allein darf es fordern, vereint zu leiden und zu sterben, Sie aber lieben mich nicht, Theda! Wie könnte ich Ihrem Mitleid ein Leben verdanken, das jetzt keinen Werth mehr für mich hat?“

„Wollen Sie mich wahnsinnig machen?“ rief Theda außer sich, „gilt die Menschenliebe nichts in Ihren Augen?“

„O gewiß, nur nicht in unserem Falle, Theda! Ihre Menschenliebe heißt meine Demüthigung. Sie wollen Kohlen auf mein Haupt sammeln, aber diese Kohlen verbrennen mir das Herz, welches zum ersten Male empfunden, was verschmähte Liebe heißt. Sie rächen sich durch eine Grobthat und Aufopferung, der ich Gefangenschaft und Tod vorziehe.“

Er machte bei diesen Worten eine Bewegung, wieder an den Strand zu springen.

„Adalbert!“ rief Theda mit erstickter Stimme, „soll ich allein sterben?“

Mit einem Sprunge befand sich der Baron wieder an ihrer Seite, daß der Stahn von der jähen Bewegung in ein heftiges Schwanken gerieth und beinahe Schiffer und Schifferin in die Tiefe gezogen hätte.

Theda rührte sich leidenschaftlich umschlungen und geküßt.

„Du liebst mich,“ jubelte Adalbert mit lauter Stimme, „o Tod, wo ist dein Stachel jetzt? Ich fürchte nichts mehr, da mich die Liebe schützt und spottet der Macht meiner Feinde.“

Halb ohnmächtig lag Theda an seiner Brust — doch nur eine Minute währte diese seltsame Selbstvergessenheit, denn schon nahte eine größere Gefahr, als Sturm und Wogen; siegreich brach der Mond sich Bahn durch die dunklen Wolken und erhellte den schauerlichen Meerespfad mit den rollenden Wellen, die sie durchkämpfen sollten.

Und drüben nahen auch schon die Verfolger, die ein Douanier, der Adalberts Stimme am Strande vernommen, herbeigeholt hatte.

„Wir sind verloren!“ seufzte Theda, mit einem raschen Blick die Gefahr begreifend und sich rasch aus seinem Arm befreiend. „Vorwärts, mein Freund!“ setzte sie entschlossen hinzu, „ergreife die Ruder, während ich das Steuer regieren werde; hinter der Insel Spiekeroog kreuzen englische Kaperschiffe; dort bist du in Sicherheit.“

Keine Silbe wurde jetzt mehr zwischen Theda und Adalbert gewechselt, mit kräftiger Hand gebrauchte letzterer die Ruder und vorwärts schob das Schifflein durch die brausende Fluth, von einem günstigen Winde getragen.

Treue gegenüber dem königlichen Kriegsherrn unerschütterlich festzuhalten.

Berlin, 24. Okt. Erzherzog Albrecht ist um 12 Uhr 23 Minuten hier eingetroffen und vom Kaiser und den Prinzen Heinrich und Leopold am Bahnhof empfangen worden. Als bald erfolgte die Weiterfahrt nach Potsdam. Auf der Fahrt vom Anhalter nach dem Potsdamer Bahnhof wurden der Kaiser und der Erzherzog begeistert begrüßt.

* Seit Montag sind die deutschen Finanzminister abermals zu einer Konferenz versammelt, und zwar diesmal in Berlin, wo die Herren in den Räumen des Reichsschatz-amtes tagen. Es handelt sich bei dieser neuen Auflage der Frankfurter Finanzministerkonferenz zunächst um die projektirte Reichsweinsteuer, welche, wenigstens in der vorgeschlagenen Form, auch in den Kreisen verschiedener Bundesregierungen auf erhebliche Bedenken gestoßen sein soll. Es geht daher die Rede von einer Umgestaltung dieses Steuerentwurfes, welche bezwecken würde, die Interessen der Weinbau treibenden Bevölkerung besser zu schützen und den Schwerpunkt der Weinsteuer auf die Kunstwein-Produktion zu legen. Ob die Berliner Finanzminister-Konferenz daneben noch durch andere Steuerprojekte in Anspruch genommen werden wird, steht zwar noch dahin, unwahrscheinlich ist es aber nicht, daß bei den Berliner Beratungen auch die verschiedenen Stempelsteuerentwürfe, die angeblich geplant sind, zur Sprache kommen.

— Aus Friedrichsrub kommt der Augsb. Abz. von sehr gut informirter Seite die Nachricht, daß das Befinden des Fürsten Bismarck ein ganz vorzügliches ist, insofern als die Besserung immer noch im Fortschreiten ist. Daran ist aber auch wohl nicht zu zweifeln, daß die überstandene ernstliche Krankheit nicht ohne Spuren zurückzulassen an dem Fürsten vorübergegangen ist. Das Aussehen ist im Allgemeinen wieder ein frischeres geworden, nur sind die Furchen in dem Antlitz noch tiefer gegraben und lassen die Augen noch mehr hervortreten; die Haltung ist nur wenig gebücker geworden, dagegen ist noch immer eine gewisse Behinderung des rechten Armes bemerkbar. Von den Familienmitgliedern befindet sich nur die gräflich Ransau'sche Familie in Friedrichsrub. Täglich unternimmt der Fürst eine längere Spazierfahrt oder auch einen Spaziergang in den Wald.

Leipzig, 24. Okt. In der Prozeßsache wegen Beleidigung des preuß. Beamtenthums und der preussischen Richter durch Ahlwardt in einer Essener Rede, worin Ahlwardt Revision eingelegt hat, beantragt der Reichsanwalt Aufhebung des Urtheils vom 27. Juni gegen Ahlwardt, weil die Verlesung des Leumundszeugnisses über den Kommissar Gaudt unzulässig gewesen sei. Ahlwardt war nicht erschienen.

Die kühne Theda kannte das gefährliche Element und war mit dem Steuer so vertraut wie ein Schiffer, mochten die Blitze sie auch immer umzucken und der Regen herabströmen, bald wurde es heiter am dunklen Firmament, die Wolken zertheilten sich und des Mondes Silberglanz blitzte auf's Neue in den empörten Wogen, auf denen das Fahrzeug wie ein Geistergeschiff dahintanzte, bald verschlungen schier von der grollenden Fluth und bald wieder wie ein Vogel dahinschießend.

Am Strande stand der Franzose und tobte nach einem Kahn, um die Flüchtigen einzuholen. Er zweifelte keinen Augenblick daran, daß es Theda Harms war, welche in jenem Fahrzeug den Verfolgten, vielleicht gar ihren Geliebten, retten wollte, und schwur bei Himmel und Hölle, die Schuldigen zurückzuholen.

Die von dem Douanier aufgefangenen Worte mußten ihn allerdings in dieser Ueberzeugung bestärken, zumal er den Verdacht des Einverständnisses gefaßt hatte; als jedoch der Kahn endlich bereit war, die Verfolger aufzunehmen, da entstand die Frage, wer das Wagniß bestehen sollte.

„Vorwärts, Keno Focke!“ befahl der Lieutenant kurz, „Ihr führt den Kahn, zwei meiner Leute sollen Euch begleiten.“

Der Fischer erschrock, er sah sich im eigenen

Das Reichsgericht erkannte dem Antrage des Reichsanwalts entsprechend auf Aufhebung des gegen Ahlwardt gefällten Urtheils.

— In Chemnitz hat, wie man der Köln. Ztg. von dort berichtet, die kürzlich vorgenommene Landtagswahl deutlich erkennen lassen, was schon bei der Reichstagswahl hervortrat, daß die Sozialdemokratie in dieser Arbeiterstadt ihren Höhepunkt erreicht hat und eher im Rückgang als im Vorschreiten begriffen ist. Bei den vorigen Landtagswahlen wurden in beiden Kreisen zusammen 7455 sozialistische Stimmen abgegeben, diesmal nur 6951. In der Osthälfte siegte trotzdem, wie bei den früheren Wahlen, der Sozialist, in der Westhälfte verblieb der Wahlsitz den Ordnungsparteien, freilich diesmal Dank den Umtrieben der antisemitisch-konserverativen „Demagogen“ mit einer gegen früher sehr knappen Mehrheit.

Stuttgart, 22. Okt. Heute Morgen erschloß sich hier ein Brautpaar, die Kinder gut situirter Handwerksleute. Der Beweggrund zu der That ist noch nicht bekannt; er dürfte in Hindernissen, die sich der Berehelichung entgegenstellten, zu suchen sein.

Frankreich.

* In Paris hat am Sonntag die feierliche Beisetzung der Leiche des Marschalls Mac Mahon im Invalidendome in Gegenwart der russischen Offiziere stattgefunden. Die eigentliche Trauerfeier fand indessen vor der Leberführung des in der Madeleine-Kirche aufgebahrten Sarges nach dem Invalidendome statt. Hierbei hielten der Ministerpräsident Dupuy und der Kriegsminister Loizillon die offiziellen Reden zu Ehren des berühmten Todten, und muß man anerkennen, daß beide rednerische Kundgebungen von einem würdigen Tone durchweht und von feinem politischen Takte getragen waren. Daß sowohl Dupuy als auch Loizillon die französisch-russische Freundschaft mit in ihre Betrachtungen hineinverwebten, war angesichts der Anwesenheit der russischen Gäste selbstverständlich, doch vermieden hierbei beide Redner bedenkliche politische Anspielungen. Mit besonderem Geschick sprach der Kriegsminister, der den Marschall Mac Mahon als den Sieger von Malakoff und bei Magenta feierte und schließlich auch die Ereignisse von 1870 berührte, hierbei hervorhebend, daß der Verstorbene selbst durch die äussersten Anstrengungen das Unglück des Vaterlandes nicht hätte beschwören können. Unter den Trauergästen befand sich auch der deutsche Botschafter Graf Münster an der Spitze des gesamten Botschaftspersonals.

Dänemark.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark beabsichtigen, sich in der nächsten Zeit nach Gmunden zu begeben. Wie verlautet, hat der Kaiser von Rußland beim Abschied von Kopenhagen zum

verrätherischen Neze gefangen und suchte allerlei Ausflüchte.

„Wer soll das Steuer führen, Herr Lieutenant?“ fragte er achselzuckend.

„Nun Ihr, wer wohl denn anders! — Ihr seht ein Segel auf und werdet sie bald einholen.“

„Der Steuer hole mich, wenn ich's thue,“ brummte Keno Focke, „die See geht hoch genug, um uns Alle zu begraben. Vielleicht sind sie's nicht einmal, Herr Lieutenant! und man seht sein Leben umsonst auf's Spiel.“

„Hund, du weigerst dich?“ schrie der Franzose, seinen Säbel ziehend, „augenblicklich in's Schiff, oder ich durchbohre dich!“

Der Fischer zuckte zusammen, seine Faust ballte sich ingrinnig, doch besann er sich eines Bessern und machte sich schweigend daran, ein Segel aufzusetzen, worauf er kurz fragte: „Wer macht die Lustfahrt mit?“

Der Lieutenant hatte den Blick unverwandt über's Meer schweifen lassen, das jetzt, wenn auch vom heftigen Winde noch immer aufgewühlt, vom Mondlicht vollständig erhellt, jeden Gegenstand erkennen ließ.

„Jetzt sehe ich sie nicht mehr!“ rief er plötzlich aus.

„Dann wird das Meer sie verschlungen haben!“ bemerkte Keno Focke gleichgiltig.

„Nein, nein, dort sind sie wieder,“ fuhr der

dänischen Kronprinzen Folgendes geäußert: „So lange Gott seine Hand über deine Eltern hält, wollen wir jedes Jahr nach Fredensborg kommen, dem Ort, wo ich die schönsten Stunden meines Lebens verbracht habe.“

Spanien.

* Die angekündigten Operationen der Spanier gegen die Mauren, resp. Kabyle vor Melilla lassen noch immer auf sich warten. Es scheint, daß man spanischerseits mit den nöthigen Vorbereitungen noch nicht ganz fertig ist; so wurden dieser Tage von dem spanischen Kreuzer „Conte Vinavito“ 16 Kanonen in Melilla gelandet, nachdem der Kreuzer vorher schwärmende Kabylenhäufen mit einigen Schüssen verjagt hatte. In militärischen Madrider Kreisen scheint man an einen bevorstehenden wirklichen Feldzug in Nordmarokko zu glauben, denn der deutsche und der russische Militärattaché in Madrid erbaten die Ermächtigung, den Operationen vor Melilla beiwohnen zu dürfen. Es heißt, algerische Kabyle unterstützten die marokkanischen Kabyle beim Schanzbau vor Melilla.

Verschiedenes.

— Der Vater des nunmehrigen Kriegsministers, General der Infanterie, Bronsart von Schellendorf, befindet sich noch unter den Lebenden. Derselbe ist am 17. Nov. 1803 geboren und hat, nachdem er Kommandant von Wesel und Danzig und demnächst Brigade- und Divisions-Kommandeur gewesen, seine militärische Laufbahn nach 45jähriger Dienstzeit als Direktor des Allgemeinen Kriegsdépartements am 18. Dez. 1866 beschlossen und lebt mit seinen 90 Jahren in voller geistiger Frische in Raumburg.

— Wetterprognose. Der Meteorologe Habenicht in Gotha stellt folgende Prognose: „Mitte November wird sich mit Wahrscheinlichkeit in Mitteleuropa der Winter, allmählich von Nordosten verdringend, einfunden und im Dezember, Januar und Anfangs Februar sein strenges Regiment mit wenig Unterbrechungen in fast ganz Europa führen. Hierauf dürfte wieder ein trockenes Frühjahr folgen. Wenn im Januar und Februar nächsten Jahres sich nicht große, die Norm beträchtlich überschreitende Eismassen bei Neufundland einstellen sollten, so wird sich voraussichtlich der jetzige kontinentale, d. h. trockene Klimacharakter, noch mindestens während des ganzen kommenden Jahres erhalten.“

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 26. Okt. 114. A.-B. **Der Faliskman**, dramatisches Märchen in 4 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 27. Okt. 115. A.-B. **Das Buch Diob**, Schauspiel in 1 Akt nach H. Höltz von Leopold Adler. — **Der Bajazzo**, Drama in 2 Akten und einem Prolog, Dichtung und Musik von Leoncavallo, deutsch von L. Hartmann. — Anfang 7 Uhr.

Franzose fort, durch ein kleines Fernrohr blickend; „Ihr holt sie ein, Keno! — ich selber mache die Lustfahrt mit.“

Er beorderte zwei seiner Douaniers in's Fahrzeug und sprang dann selber nach. Der Fischer stieß vom Strande ab und setzte sich an's Steuer.

Der scharfe Wind blähte das Segel und jagte den Kahn wie eine Nußschale durch die schäumenden Wogen. Den Franzosen war nicht ganz wohl dabei, angstvoll hielten sie sich fest, um nicht von den überströmenden Wellen fortgerissen zu werden und auch der Lieutenant mußte seinen ganzen Troß herausfordern, die Todesangst zu verhehlen, welche seine Wangen erbleichen und sein Herz erbeben machte.

Es war eine fürchterliche Wettfahrt, denn schon hatten die Flüchtlinge ihre Verfolger erkannt und ihre letzte Kraft aufgeboden, das Ziel zu erreichen, das nicht allzufern mehr sein konnte.

Abalbert fühlte seine Arme ermattet von der fürchtbaren und so ungewohnten Anstrengung und wenn auch Theda ihn gerne abgelöst hätte, so konnte sie ihm, der die Gegend nicht kannte, doch unmöglich das Steuerruder überlassen, von welchem fast alle Rettung noch abhing.

(Fortsetzung folgt.)

Futternoth betreffend.

Nr. 28,027. Die Großh. Bezirksämter setzen wir unter Bezugnahme auf die diesseitigen Erlasse vom 25. Juli d. Js. Nr. 20,579 und vom 23. August d. Js. Nr. 23,282 in Kenntniß, daß wir, nach durch diesseitige Vermittelung etwa 230,000 Zentner Heu in das Großherzogthum eingeführt worden sind, mit Rücksicht auf die uns zur Verfügung stehenden Mittel davon absehen müssen, weitere Heubezüge unter den in obigen Erlassen bezeichneten Bedingungen zu vermitteln. Den Gemeinden ist hievon mit dem Anfügen Eröffnung zu machen, daß wir bei baldiger Antragstellung auch für die Folge bereit sind, Gemeinden, die Baarzahlung an den Lieferanten leisten wollen, den Bezug von Heu unter den bisher üblichen Bedingungen zu vermitteln. Auch können den Gemeinden, die selbst die Bestellung bewirken wollen, geeignete Bezugsquellen diesseits bezeichnet werden.

Karlsruhe den 17. Oktober 1893.

Ministerium des Innern:
(gez.) Eisenlohr.

Nr. 20,771. Vorstehendes bringen wir hiermit zur Kenntniß sämtlicher Gemeinden des Amtsbezirks.
Durlach den 21. Oktober 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Die Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung betreffend.

Nr. 20,856. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, binnen 8 Tagen anher zu berichten, welchen Bedarf an Quittungskartenformularen dieselben für das kommende Jahr haben, unter Berücksichtigung ihres Vorraths an alten Formularen.
Durlach den 23. Oktober 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Die Bewirthschaftung der Gemeinde- und Körperschaftswaldungen, hier die Aufstellung der Holzbedarfslisten betreffend.

Nr. 20,926. Diejenigen Gemeinderäthe des Bezirks, welche mit Aufstellung der Holzbedarfsliste für das kommende Jahr noch im Rückstande sind, werden an deren umgehende Vorlage dringend erinnert.

Durlach den 24. Oktober 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Die Förderung der Pferdezucht, hier die Prämierung der Zuchstuten und die Ertheilung von Frei- deckscheinen betreffend.

Nr. 20,927. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 16. d. Mts. Nr. 20,385 — Amtsverkündigungsblatt Nr. 123 — bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die Prämierung von Zuchstuten am

Dienstag den 31. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,
vor dem Rathhause in **Wilsdringen** vorgenommen werden wird.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß bei Vorführung der zur Prämierung angemeldeten Zuchstuten die erforderlichen Geburtscheine bezw. Beschälarten, sowie der urkundliche Nachweis, daß sie schon gefohlt haben, vorzuzeigen sind.

Durlach den 24. Oktober 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt mit Preisvertheilung.

Der nächste Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt findet

Mittwoch den 8. November 1893

statt und werden bei demselben folgende Preise nach den beigegebenen Bestimmungen ausgesetzt:

A. Für Diejenigen, welche Markthiere zuführen:

Für Zuchtfarren:

- I. Preis: Für die beste und größte Sammlung von jungen Zuchtfarren des gelbbäuchigen Hohenhahns (**Simmenthaler Original und in Baden gezüchtete Simmenthaler**) 100 M.
- NB. Die Sammlung muß wenigstens aus 12 zuchtlanglich befundenen Jungfarren bestehen.
- II. Preis: Für die nächstbeste und nächstgrößte Sammlung von jungen Zuchtfarren von gleicher Beschaffenheit wie oben 50 M.
- III. Preis: 30 M.

Für Zuchtkühe:

- I. Preis: Für die beste junge Zuchtkuh (3-5 Jahre alt) **Simmenthaler Rasse** 40 M.
- II. Preis: Für die zweitbeste Kuh von derselben Art 25 M.
- III. Preis: Für die drittbeste Kuh von derselben Art 20 M.

Für Zuchtkalbinnen:

- I. Preis: Für die beste, greifbar oder sichtbar trüchtige Zuchtkalbin **Simmenthaler Rasse** 30 M.
- II. Preis: Für die zweitbeste Zuchtkalbin derselben Art 25 M.
- III. Preis: Für die drittbeste Zuchtkalbin derselben Art 20 M.
- IV. Preis: Für die in der Beschaffenheit nächstfolgende Zuchtkalbin derselben Art 10 M.
- V. Preis: Desgleichen 10 M.

Für Rinder:

- I. Preis: Für das beste Rind **Simmenthaler Rasse** 20 M.
- II. Preis: Für das zweitbeste Rind derselben Art 15 M.
- III. Preis: Für das drittbeste Rind derselben Art 10 M.

Für Milch- und Nutzkühe:

- I. Preis: Für die beste Milchkuh irgend welcher Rasse 30 M.
- II. Preis: Für die zweitbeste Milchkuh wie oben 25 M.
- III. Preis: Für die drittbeste Milchkuh wie oben 20 M.
- IV. Preis: Für die in der Qualität nächstfolgende Milchkuh 10 M.

Für Mastfarren:

- I. Preis: Für den schwersten Farren 20 M.
- II. Preis: Für den zweitschwersten Farren 15 M.
- III. Preis: Für den dritt schwersten Farren 10 M.

Für Mastochsen:

- I. Preis: Für das schwerste Paar Mastochsen 40 M.
- II. Preis: Für das zweitschwerste Paar Mastochsen 25 M.
- III. Preis: Für das dritt schwerste Paar Mastochsen 15 M.

Für Mastkühe:

- I. Preis: Für die schwerste Mastkuh 20 M.
- II. Preis: Für die zweitschwerste Mastkuh 15 M.
- III. Preis: Für die dritt schwerste Mastkuh 10 M.

Für Mastrinder:

- I. Preis: Für das schwerste Mastrind 25 M.
- II. Preis: Für das zweitschwerste Mastrind 20 M.
- III. Preis: Für das dritt schwerste Mastrind 15 M.
- IV. Preis: Für das viertschwerste Mastrind 10 M.

B. Für Käufer:

- I. Preis 60 M. für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, daß er mindestens 15 Stück Großvieh im höchsten Gesamtbetrage, der bezahlt wurde, protokolllarisch gekauft hat und das gekaufte Großvieh bis zur Abchlachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.
 - II. Preis 50 M. für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, daß er mindestens 10 Stück Großvieh im zweithöchsten Gesamtbetrage, der bezahlt wurde, protokolllarisch gekauft hat und das gekaufte Großvieh bis zur Abchlachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.
 - III. Preis 40 M. für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, mindestens 7 Stück Großvieh im dritthöchsten Gesamtbetrage protokolllarisch angekauft zu haben und das gekaufte Großvieh bis zur Abchlachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.
 - IV. Preis 30 M. für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, mindestens 4 Stück Großvieh im viertthöchsten Gesamtbetrage protokolllarisch angekauft zu haben und das gekaufte Großvieh bis zur Abchlachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.
 - 10 Preise von je 10 M. für Käufer der 10 besten Zuchtfarren.
- Im städt. Schlacht- und Viehhofe dahier können 800 Stück Großvieh unter Dach aufgestellt werden.
Auf Verlangen der Viehbefizer wird gutes Heu, Mehl, Kleie und warmes Wasser zu Fütterungszwecken abgegeben und nach billiger Tare berechnet.
Auch vor und nach einem Markte können Thiere in den Stallungen des städt. Viehhofes eingestellt und gefüttert werden.
Karlsruhe den 18. Oktober 1893.

Der Stadtrath:

Krämer. Schumacher.

Bekanntmachung.

Nr. 11,819. In das diesseitige Genossenschafts-Register Band II. ist unter D.-Z. 1 zur Firma: „Landwirtschaftlicher Konsumverein und Absatzverein Jöhlingen, e. G. m. u. Haftpflicht“ eingetragen: Die Liquidation ist beendet, die Vollmacht der Liquidatoren Cornel Fischer und Peter Fabry von Jöhlingen daher erloschen.
Durlach, 19. Okt 1893.
Großh. Amtsgericht:
Diez.

Anforderung.

Die Volksschulgelder für 24. Oktober 1892/93 und Bürgerwitwenkassenbeiträge für 1893 werden hiermit in Anforderung gebracht.
Ertere betragen:
für ein Kind M. 3.20.
„ zwei Geschwister „ 4.80.
„ drei Geschwister „ 6.40.
„ vier und mehr Geschwister 8.—
Dieselben sind sofort fällig und innerhalb 21 Tagen anher zu entrichten.
Durlach, 20. Okt. 1893.
Stadtkasse.

Tagesordnung

als
Einladung zur Sitzung

Bürgerausschusses

am
Freitag den 27. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause.

I. Verkauf eines Bauplatzes auf den Hinterwiesen an Bezirksstierarzt a. D. Kammerer.

II. Ablösung der Beitragspflicht zu den Landgraben-Reinigungskosten in Gemarkung Karlsruhe.

III. Ueberlassung von Waldgelände an Gr. Eisenbahnerverwaltung zur Sandausbeute und Anlage einer Dienstbahn.

Man ersucht um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Durlach, 21. Okt. 1893.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez.

Siegrist.

Weingarten.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Landwirths Georg Kreuzinger von hier lassen am

Montag, 30. Okt. d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

in dessen Wohnung die nachbeschriebenen, zur Verlassenschaft desselben gehörigen Fahrnisse öffentlich versteigern:

Mannskleider, Bettwerk, Weizzeug, Schreimwerk, Faß- und Bandgeschirr, 60 Garben Frucht, 2 Ster Brennholz, eine Parthie Wellen und sonst verschiedener Hausrath.

Weingarten, 23. Okt. 1893.

Das Bürgermeisteramt:

F. Zech.

Lehrlings-Gesuch.

Ein anständiger junger Mensch, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sogleich oder später eintreten bei

Bäckermeister **Link.**

Die Glas- & Porzellanwaaren-Handlung

von **Christian Kern, M. Kurz Nachfolger,**

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen:
Hänge-, Zug- & Tischlampen, böhmische & französische Krystallwaaren, hochfeine Kaffee-, Thee- & Frühstück-Service, Tafelaufsätze, Wein-, Bier- & Liqueur-Service, prachtvoll ausgeführte Figuren von Thon, zu Verlobungs- und Hochzeits-Geschenken sehr geeignet.

Es befinden sich am Lager:

26 prachtvolle schwere Tischlampen in Kupfer-, Nickel-, Bronze-, Messing- & Majolica-Füßen mit den feinsten Decors;

5 große schöne Spiegel mit Gold- & Nussbaumrahmen mit und ohne Aufsatz; mehrere Duzend feine Bestecke mit Bein- und Ebenholzgriffen,

welche ich, um damit zu räumen, unter dem Fabrikpreis abgebe.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Wittve des verstorbenen Steuerberaters a. D. Barth. Gypert läßt Wegzugs halber

Samstag den 28. Oktober,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im Hause Leopoldstraße Nr. 3
 gegen Baarzahlung öffentlich ver-
 steigern:

Kleiderkästen, Tische, Stühle,
 Küchengeräth, Bilder, etwas
 Holz und sonst verschiedene
 Gegenstände.

Durlach, 25. Okt. 1893.

Frau Gypert Wfb.

Heirath!

Ein junger tüchtiger Kaufmann
 in gesicherter Lebensstellung, mit
 hohem Einkommen und angenehmem
 Aeußeren sucht mit einem häuslich
 erzogenen, gebildeten Fräulein be-
 hufs späterer Verehelichung in Korre-
 spondenz zu treten. Es wird mehr
 auf hübsche Erscheinung und ver-
 träglichen Charakter, als auf Ver-
 mögen gesehen. Briefe mit Photo-
 graphie wolle man unter K. W.
 an die Exp. d. Bl. senden. Dis-
 kretion Ehrensache! Anonymes bleibt
 unberücksichtigt.

Frisch geschossene

Hasen & Rehe.
 Hasen auch zerlegt,
 Ziemer, Schlegel
 und Ragout em-
 pfehle billigst.

Theod. Holdmann.
 Wild- u. Geflügelhandlung, Zehntstr. 2.

Gewissenhafter

Privatunterricht

wird ertheilt. Von wem, sagt die
 Expedition dieses Blattes.

Französischer Unterricht

wird ertheilt. Wo? sagt die Ex-
 pedition dieses Blattes.

Aufforderung.

Die Schuldner an die Erbmasse
 des + Schmiedmeisters Friedr.
 Aug. Goldschmidt werden er-
 sucht, Zahlung zu leisten.

Auserlesene Kartoffeln,

rothe und gelbe, hat zu verkaufen
Heinrich Leukler,
 Jägerstraße.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 schönen großen
 Zimmern mit allem Zugehör, ist
 sofort oder später zu vermieten
Karlsruher Straße 3.

Herrnstraße 10 ist der zweite
 Stock, bestehend aus 7 ineinander-
 gehenden Zimmern, Küche, Keller,
 Speicher und allem Zugehör, auf
 23. April zu vermieten; kann auch
 in 2 Wohnungen vermietet werden.

Wahl-Vorschlag.

Als Wahlmann für Ernennung eines Landtags-Abgeordneten
 schlagen wir dem Bezirk 2 vor:

Herrn Albert Klenert, Gärtner.

Mehrere Wähler.

Frankfurter Bratwürste,

Dürrfleisch, gejalzenes Schweinefleisch,

sowie selbsteingemachtes Fildersauerkraut, pr. Pfund 15 S,
 empfiehlt

Fried. Ebbecke, Metzger,
 Steinbrunn's Nachfolger.

Rheinische Präserven-Fabrik,

Raffauf & Co.,
 Coblenz.

Suppentafeln 1 Tafel, 5 Port.
 20 Pfg.

Präp. Hafergrütze,
 Hafermehl, Grünkernmehl etc.
 Bouillonkapseln.

Zu haben bei **Max Richard, Durlach.**

Weisse Rüben,

1 Viertel auf den Dissen, verkauft
Leonh. Plätzle, Lammstr. 36.

Weisse Rüben,

1 1/2 Viertel in der Luß, zu verkaufen
Basler Thor 12.

Weisse Rüben,

1/2 Morgen am Gröbinger Weg, zu
 verkaufen
Jägerstraße 37.

Weisse Rüben,

1/2 Morgen in nächster Nähe der
 Stadt, sind zu verkaufen
Pfinzvorstadt 53.

Weisse Rüben,

1/2 Morgen auf dem Breitenwasen, zu
 verkaufen. Näheres Stärkefabrik.

Schellfische

treffen morgen Don-
 nerstag Abend ein.
 Ferner empfehle
 junge fette **Gänse,**
Enten, Hühner,
 frische italienische Eier, Salz-
Gurken, prima Sauerkraut.

Theod. Holdmann,
 Fisch-, Wild- u. Geflügelhandlung,
 Zehntstraße 2.

Dickrüben,

125-130 Zentner, zu verkaufen
Hauptstraße 56.
 Dasselbe werden 5-6 Zentner
 Stroh angekauft.

Eine große Dunggrube ist
 zu entleeren. Näheres bei der Ex-
 pedition dieses Blattes.

2 ordentliche Herren

können Kost und Wohnung erhalten
Zehntstraße 2.

Gittlinger Straße 7 ist der
 zweite Stock, 3 Zimmer nebst allen
 Erfordernissen, sogleich zu ver-
 mieten. Näheres
Sophienstraße 1.

Schöne Speisewiebel

sind eingetroffen bei
Wilh. Wagner am Markt.

Dickrüben.

ca. 50 Zentner, sind zu verkaufen
Pfinzvorstadt 60.

2-3 Wagen Dung

sind zu verkaufen
Pfinzvorstadt 16.

Rüb- und Gaisendung,

ein Haufen, zu verkaufen
Untere Mühlstraße 1.

Ein möblirtes Zimmer

mit oder ohne Kost ist sogleich
 oder später zu vermieten
Hauptstraße 56.

Mossäpfel,

der Zentner zu 3 M 10 S, zu
 haben im Hause 5a bei der
 untern Mühle.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft
Kreuzstraße 10, Eckhaus,
Karlsruhe.

Ein schönes, gutes **Sicherheits-**
Zweirad ist Umstände halber billig
 zu verkaufen
Hauptstraße 56.



Morgen (Donners-
 tag) wird
 geschlachtet.

Weickert zum Kranz.



Heute
 (Donnerstag)
 wird
 geschlachtet
Grüner Hof.

Schönes Futtermehl,

per Ztr. 7 M, bei
Wilh. Wagner am Markt.

Gesucht auf sofort ein **Dienst-**
mädchen aus ordentlicher Fam.
 Näheres bei der Expedition d. Bl.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

21. Okt.: **Heinrich Friedrich, Vat. Hein-**
rich Friedrich Treiber, Bäder-
meister.

23. " **Wilhelm Heinrich, Vat. Karl**
Jrte, Fabrikarbeiter.

Eheschließung:

21. Okt.: **Gustav Braun von Flehingen,**
Maschinist, und Bertha
Wachter, Näherin von hier.

21. " **Wilhelm Friedrich Höll von**
Daglanden, Maurer, und
Karoline Wilhelmine Kühnle
von hier.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

III. Quartal 1893.

Aue:

6. Juli: **Jakob Lügelsburger, verwitw.**
Tagelöhner, 81 J.

6. " **Elisabetha Lint, Schlossers Ehe-**
frau, 41 J.

8. Aug.: **Karoline Schiller, Tagelöhners**
Ehefrau, 61 J.

Auerbach:

13. Sept.: **Michael Rau, verheir. Land-**
wirth, 74 J.

Berghausen:

31. Juli: **Dorothea Schneider, ledige**
Dienstmagd, 74 J.

Gröbinger:

15. Juli: **August Siegrist, verheir. Maurer,**
66 J.

Grünwettersbach:

3. Juli: **Ludwig Herrmann, verheir.**
Zimmermann, 54 J.

15. " **Johannes Löffler, verheir. Land-**
wirth, 58 J.

27. " **Magdalene Löffler, Landwirths**
Wb., 74 J.

26. Aug.: **August Kern, Maurers Ehe-**
frau, 65 J.

Hohenwettersbach:

20. Juli: **Christian Langheinrich, verheir.**
Steinbrecher, 63 J.

Jöhligen:

12. Juli: **Martin Fischer, verheir. Land-**
wirth, 54 J.

12. " **Josef Anton Müller, verwitw.**
Landwirth, 79 J.

12. Aug.: **Marie Eva Wolf, Landwirths**
Wb., 84 J.

31. " **Karl Haller, verheir. Müller,**
34 J.

11. Sept.: **Friedrich Weingärtner, verheir.**
Maurer, 35 J.

27. " **Amalie Dehm geb. Vater, Tag-**
elöhners Ehefrau, 37 J.

Kleinsteinsbach:

11. Juli: **Karl Friedrich Heck, lediger**
Maurer, 19 J.

Königsbach:

26. Juli: **Dorothea Morich, ledig, 49 J.**
 31. " **Barbara Jung geb. Reule,**
Landwirths Ehefrau, 47 J.

6. Aug.: **Barbara Mühlgang geb. Halb-**
rod, Wb., 53 J.

12. " **Karl Adam Becker, verheir.**
Schuhmacher, 78 J.

7. Sept.: **Karl Föllner, led. Landwirth,**
27 J.

Langensteinbach:

5. Sept.: **Michael Spiegel, verheir. Land-**
wirth, 49 J.

Palmbach:

27. Juli: **Jakob Graugel, verheir. Tag-**
elöhner, 45 J.

15. Sept.: **Ludwig Tron, verheir. Land-**
wirth, 57 J.

Singen:

28. Aug.: **Sophie Burghardt, Landwirths**
Wb., 59 J.

Söllingen:

1. Sept.: **Margarethe Benz, Maurers**
Ehefrau, 41 J.

Rechnung. Druck- und Verlag von H. Fuchs, Durlach.